

Großes Staunen ob der Kunst und Pracht



298 Wappen erinnern im Kleinen Wappensaal an honorige Persönlichkeiten.

Etwas überfordert kann sich das Auge des Besuchers im Landhaus zunächst fühlen, denn die kunstvolle Pracht, die Wappen und die Gemälde lassen uns staunend stehen – und erzählen viel Spannendes.



Schon viel gehört haben die Mauern des Landhauses in Klagenfurt, tagen doch seit 1581 die politischen Entscheidungsträger. „In diesem Bau hat der Adel

seinen Machtanspruch gezeigt“, so Martin Stermitz, der als Historiker im Landesmuseum die Abteilung Landesgeschichte leitet und unter anderem für den Wappensaal zuständig ist. Inner-

halb dieser Burg erinnern Wappen an die in der Landtafel eingetragenen und daher stimmberechtigten Adligen. Allein im Großen Prunksaal sind es 665 Wappen. An der Decke sieht der

Besucher die von Josef Ferdinand Fromiller in barocker Üppigkeit geschaffene Erbhuldigung Kaiser Karls VI. – des Vaters von Maria Theresia – vom 22. August 1728. „Dieses Jahrhundertereignis wurde im Palais Rosenberg, wo sich heute das Rathaus befindet, begangen“, weiß Stermitz.

Was beim anschließenden Festmahl kredenzt wurde, hat Wilhelm Deuer in „Das Landhaus zu Klagenfurt“ (Verlag des Landesarchivs) festgehalten: 84 Indianer (also Puten, die ja erst mit den Seefahrern von Amerika nach Europa kamen), 257 Kapaune, 430 Hühner, 340 Tauben, 34 Gänse, 62 Enten, 44 Wildhasen, 10 Rehe, 11 Gemsen, 30 Auer-, Birk- und Schioldhennen, 66 Ha-



In der herrlich gemalten Scheinarchitektur zeigt Fromiller im Deckengemälde, wie die Landstände Kaiser Karl VI. huldigen. Der Künstler hat sich in dem großen Werk auch selbst dargestellt (oben mit Hut).



Weißes Kreuz auf schwarzem Grund: Klösterliche „Commenda Friesach“.



Propstei Maria Saal: Unter der Mitra die gekrönte Muttergottes mit dem Kind.



Der heilige Ägidius ist im Wappen der Stadtpfarre Klagenfurt dargestellt.

slihendln, 66 Rebhühner, 81 Hirsche, 1670 Krebse, 1200 Eier sowie je 240 Pfund Butter und Schmalz.

An die Decke des Kleinen Wappensaaus, in dem heute wie einst Ausschüsse tagen, malte Fromiller eine allegorische Szene: Chronos, der Gott der Zeit, trägt auf seinem Kopf eine Sanduhr, in seiner rechten Hand die Sense, mit der linken hält er eine Frau: die Wahrheit. Im Spruchband steht: „Veritas temporis filia“ – Wahrheit, die Tochter der Zeit.

An den Wänden sind die Wappen der Verordneten, also der Abgeordneten, der Burggrafen und anderer honorierter Personen zu sehen. „Hier finden wir auch Doppelwappen. Virgilius – Abt zu Ossiach 1735: Links se-

hen wir das Wappen des Stiftes, rechts das der Familie“, erklärt Stermitz. Der kirchliche Adel ist auch im Großen Saal verewigt, doch meist ohne persönlichen Namen: Dort haben Bistümer, Abteien, Propsteien, Orden und die Stadtpfarrkirche St. Egid in Klagenfurt ihren Platz. „Auch das Fürstbistum Salzburg, zu dem ja Friesach gehörte, und Bamberg – zum bambergischen Besitz zählten beispielsweise Villach und Feldkirchen – sind zu finden“, so Stermitz.

Das Kärntner Wappen zeigt übrigens das beliebteste Wappentier, den Löwen – und zwar gleich dreimal. Seit 1930 sind Gelb-Rot-Weiß die Farben der Flagge, zuvor waren es Rot-Weiß. Christina Natascha Kogler



Martin Stermitz kennt die Geschichten hinter den zahlreichen Gemälden im Wappensaal des Landhauses.